

# Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Uro. 117.

Donnerstag, den 7. Oktober 1880.

55. Jahrgang.

Das Calwer Wochenblatt erscheint am Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährlich 1 M 80 J durch die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 J, sonst in ganz Württemberg 2 M 70 J.

Für Calw abonnirt man bei der Redaktion, auswärts bei den Boten oder der nächstgelegenen Poststelle. Die Einrückungsgebühr beträgt 9 J für die vierstellige Zeile oder deren Raum.

## Auf das „Calwer Wochenblatt“

nehmen noch alle Postämter und Postboten Bestellungen an.

### Amtliches.

Mit höchster Genehmigung Seiner Majestät des Königs vom 1. d. M. wird von jetzt ab für die mit dem Frankostempel zu 5 und 10 Pf. bedruckten Briefumschläge außer dem Werthbetrag des Stempels eine den Herstellungskosten entsprechende Entschädigung von einem Pfennig für jeden Umschlag erhoben.

Von der K. Regierung des Schwarzwaldkreises wurde unterm 1. Oktober d. J. Christian Weber, Gemeindepfleger von Grönmühl, Oberamts Calw, zum Schultheißen der Gemeinde Grönmühl ernannt.

### Politische Nachrichten.

#### Deutsches Reich.

Der Kaiser wird auch am Morgen des zweiten Tages dem Dombauwerke in Köln mit hohem Gefolge beiwohnen und den historischen Festzug von der Kaisertribüne auf dem Dombauwerk aus ansehen.

Delizisch, 18. Sept. In einer Versammlung, welche am 14. d. M. im Schützenhause stattfand, ist folgende Resolution einstimmig angenommen worden: „Die Versammlung erklärt, daß das Tabaks-Monopol weder für die Tabakarbeiter als solche, noch für die gesammte Bevölkerung ein Vortheil ist, daß es vielmehr in politischer, wirtschaftlicher und ethischer Beziehung im höchsten Grade nachtheilig wirken muß. Aus diesem Grunde beschließt die Versammlung, bei Wahlen zu den gesetzgebenden Körperschaften und wo sie immer kann, gegen die Einführung des Monopols wirken zu wollen.“

#### Schweiz.

Zürich, 1. Okt. Die Volksabstimmung im Kanton Schwyz über die Wiedereinführung der Todesstrafe hat eine bedeutende Mehrheit für diese Strafe gegeben. Schwyz hat sein Zuchthaus, vom Volk „Zuderhaus“ genannt, im Hauptort des Kantons. Die Hauptaufsicht in diesem Zuchthaus führt eine Klosterfrau; der ihr beigegebene Polizeiwachtmeister ist zugleich Tanzlehrer; Männer und Weiber verkehren im Zuderhaus ganz ungenirt mit einander, und wenn es einem der Züchtlinge nicht mehr im Gewahrjam gefällt, so läuft er einfach davon, wie der freie Schweizer, der in Schwyz erscheint, glaubhaft erzählt.

#### Italien.

Rom, 2. Okt. Garibaldi hat seinen Entschluß verkündigt, seinen Schwiegersohn Canzio im Gefängniß zu Genua zu besuchen. In Genua hat diese Nachricht große Aufregung verursacht. Man spricht von nichts Anderem und Alle sind von dem Verlangen erfüllt, den tapferen Führer wiederum zu sehen, welcher vor 20 Jahren von jenem Gestade mit tausend Waghälfen aufbrach, ein Unternehmen zu vollbringen, das in der Geschichte fortleben wird. Indessen wollen die Abg. aus Ligurien zu Gunsten Canzio's ein Gnadengesuch eindringen, und zwar für alle an den zu Genua vorgekommenen Unordnungen Theilhabenden. Der Antrag geht auf Ertheilung der Strafnachsicht aus Gelegenheit des bekanntlich auf den 2. Okt. fallenden Gedächtnistages des Plebiszits über den Anschluß Roms an Italien. Es ist das erstemal, daß in Italien Parlamentsabgeordnete interveniren, um eine Amnestie zu verlangen.

Rom, 3. Okt. Das Parlament nimmt selbstverständlich die Mandatsniederlegung der beiden Garibaldi nicht an. — Was Garibaldi bezweckt, ist nicht ganz klar. Er hat sich zwar neulich wiederum für eine Annexion des Trentino ausgesprochen, aber im jetzigen Moment Oesterreich anzugreifen, wäre doch der Gipfel der Tollheit.

Rom, 3. Okt. Garibaldi ist von Caprera mit einem von seinen Freunden beigegebenen Separatdampfer nach Genua abgereist. Da die Aktion Garibaldi's einer PreSSION gleichkommt, beschloß gestern der Minister-rath, die Amnestie vorläufig nicht zu gewähren. Das Ministerium ertheilt strengste Befehle an die Genueser Behörden, jede Ruhestörung hintanzuhalten. Verstärkung der Garnison ist bereits in Genua angelangt. Offiziös wird gemeldet, die Regierung wolle Canzio hinterher amnestiren, sobald Garibaldi's Besuch ohne Ruhestörung vorüber sei.

#### Frankreich.

Mit dem 1. Oktober trat in Frankreich die kürzlich von den Kammern beschlossene Herabsetzung der Zudersteuer in Kraft. Dieselbe beläuft sich auf 30 Fr. für 100 Kilogr., also auf 30 Cent. für das Kilogramm oder auf 15 Cent. für das Pfund; die Steuer beträgt, statt 69, fortan 39 Francs für 100 Kilogramm. Die Entlastung macht für das ganze Land, resp. für das Budget, die beträchtliche Summe von 82 Millionen jährlich aus.

#### Rußland.

St. Petersburg, 3. Okt. Die Nachricht von einer heftigen Erkrankung des Kaisers zu Livadia ist auf die Thatsache zu beschränken, daß die asthmatischen Beschwerden einige Tage lang verstärkt auftraten.

#### Türkei.

Konstantinopel, 2. Okt. Demnächst wird eine türkische Note abgeendet, welche die Uebergabe von Dulcigno anbietet gegen das Aufgeben der Flottendemonstration, spätere Regelung der Frage und Erhaltung des Status quo im Osten des Sees von Sutori; die Note verlange ferner eine Frist von 2 Monaten für Regelung der griechischen und von 3 Monaten für Regelung der armenischen Frage.

Ragusa, 4. Okt. Admiral Seymour ist in Cattaro eingetroffen und sofort nach Cetinje weitergereist. Es heißt, Montenegro dringe auf sofortige Unterstützung seitens des Geschwaders. Man glaubt, Seymour werde Montenegro rathen, Dulcigno sofort anzugreifen, und seine Unterstützung mit oder ohne Beihilfe der andern Mächte in Aussicht stellen.

### Zaacsordnung

- des K. Amtsgerichts Calw in den öffentlichen Verhandlungen
- I. am Donnerstag, den 7. Oktober 1880, Vormittags 9 Uhr:
- 1) Rechtsache zwischen Franz Schönlens, Förber in Calw, Kl. und Samuel Klop in Neuweiler, Bkl. Waarenforderung betr.
  - 2) Carl Maß z. Hirsh in Enzthal, Kl. und Joh. Georg Hefelshewer, Bauern in Nidelsberg, Bkl. Forderung aus Kauf betr.
- Beschlußverlesung in der Rechtsache zwischen:
- 3) Johannes Baral, Bäcker von Merkingen O.A. Leonberg, Kl. und Jakob Waier, von Neuhagen, Bkl. Kaufschilling betr.
  - 4) Michael Friedrich Braun, Bauern von Rothfelden O.A. Nagold, Kl. und J. F. Hindennach, Kaufmann in Altsitz, Bkl. Eigenthumsfrage betr.
- II. am Freitag, den 8. Oktober, Vormittags 9 Uhr:
- Rechtsache zwischen:
- 1) Christoph Viger, Müller in Grönmühl, Kl. und Ludw. Westermann, Zimmermann von Hirsau, Bkl. Ansprüche aus einem Werkverdingungsvertrag betr.
  - 2) F. Grafer, Lammwirth in Unterreichsbach, Kl. und Friedrich Erhard, Kaufmann

## Feuilleton.

### Fünfzehnhundert Thaler.

Nach den Erzählungen eines Polizeibeamten mitgetheilt

von

Karl Chop.

(Fortsetzung.)

Etwa zwei Tage später gedachte ich mich Morgens nach dem Gerichtsgebäude zu begeben, um meinen Bericht zu erstatten und verschiedene Weisungen für meine Polizeiabtheilung in Empfang zu nehmen. Unterwegs traf ich den Rechnungsrath Bolland, der nach seinem Bureau ging. „Nicht so eilig, Herr Inspektor,“ rief er mir zu, „als ich mit flüchtigem Grufe an ihm vorüberzaren wollte.“

„Entschuldigen Sie, Herr Rechnungsrath. Eilige Geschäfte — —“

„Dah, Sie werden doch nicht so eilig sein, daß Sie nicht ein Wort über das bewußte seltsame Gerücht mit mir reden könnten.“

„Wie? ein seltsames Gerücht?“ erwiderte ich lächelnd. „Welche städtische Tartarenpost macht diesmal ihren Rundlauf?“

„Dah, nicht so laut,“ flüsterte Bolland. „Die Sache ist noch nicht strafenkundig. Nur einzelne genaue Bekannte geben sich vertraute Winke, und da auch Sie zu Wagner's Bekannten gehören, so — —“

„Wie? Betrifft das Gerücht unseren Rechtsanwalt?“ unterbrach ich den Rath, während mich plötzlich ein leises Frösteln überlief.

Der Rechnungsrath sah sich zunächst vorsichtig um, ob auch Niemand in der Nähe sei und begann erst, nachdem er sich sicher fühlte, seine Mittheilung.

„Entsinnen Sie sich des eigenthümlichen Benehmens, welches Wagner in den letzten Wochen zeigte?“ zischelte er mir in das Ohr.

„Ich bin in den letzten Wochen nicht hier gewesen, wie Sie wissen,“ entgegnete ich kühl und zurückhaltend.

„Ach, Herr Inspektor, wozu diese Komödie unter Freunden?“ sprach der Rechnungsrath mit vorwurfsvollem Tone. „Sie haben Wagner am Montag gesehen, das weiß ich. Für den Blick eines so gewandten Polizeimannes aber genügt ein Moment, wo wir Andern Stunden und Tage brauchen, um zu einem Resultate zu kommen.“

„Darf man das Resultat kennen, zu welchem Sie und jene Andern gelangt sind?“ fragte ich weiter.

„Nun, bin ich kein besonderer Psycholog,“ entgegnete der Rath mit einem Blicke, der das direkte Gegentheil seiner Worte ausdrückte. „Aber ich habe mir selbst gesagt, bei dem Rechtsanwalt ist nicht Alles richtig, hier auf der linken Brustseite, meine ich. Der Mann muß ein böses Gewissen haben, dachte ich mir. Und meine Frau war derselben Meinung.“

„Also auch die Frau Rechnungsräthin ist schon konsultirt worden?“ sagte ich mit einem Ton, dessen wahre Bedeutung der Wackerer glücklicherweise nicht verstand.

„Ja, meine Frau hat sogar schon seit längerer Zeit, viel früher als ich, die Beobachtung gemacht,“ fuhr Bolland fort. „Im Grunde habe ich auch niemals eine besonders günstige Meinung über Wagner gehegt. Im



- in Stuttgart, Vell. Eigenthumsfrage betr.
  - 3) Carl Schraffl, Straßenwärter in Grieshof bei Wilddob, Kl. und Johs. Schauble, Fuhrmann in Ngenbach, Vell. Rauffhilling betr.
  - 4) Anna Maria Reule in Neuweiler, Klein., und Johannes Reule in Emberg, Vell. Darlehensforderung betr.
  - 5) Rudolf Böhner in Hirzau, Kl. und Friedrich Strienz, Fuhrmann in Stammheim, Vell. Erfüllung eines Kaufvertrags betr.
  - 6) Beschlusverkündung in der Rechtsache zwischen Moriz Hirsch, Weinhandlung in Stuttgart, Kl. und Michael Hermann, Hirschwirth in Ottenbroun, Vell. Waarenforderung betr.
- Vormittags 10 Uhr:
- 7) Beweiseinzig in der Rechtsache zwischen Joh. Spöhr, led. Bauern in Althengstett, Kl. und Friedrich Schneider, Gutopächter zu Georgenau, Ode, Müllingen, Vell. Forderung aus Dienstmiethe betr.

### Tages-Neuigkeiten.

— In Söllhütte, Oberamts Badnang, hat sich am Morgen des 2. Oktober ein erschütternder Unfall ereignet. Im Hofe des dortigen Forstwächtergebäudes wird zur Zeit ein Brunnen gegraben, in dessen Schacht sich über Nacht giftige Gase angesammelt zu haben scheinen. Unter der Einwirkung derselben fiel der ledige Maurer Sauter von Waldenweiler betäubt in den Schacht hinab. Durch einen weiteren Arbeiter herbeigeeilten, kam Forstwächter Heermann zu Hilfe. Da er jedoch den Sauter nicht allein emporzubringen vermochte, kam der zweite Forstwächter Ruhn nach. Aber auch die beiden Forstwächter wurden bewusstlos, und alle drei erstickten, ehe ihnen Hilfe gebracht werden konnte. Heermann, der eine Frau und 4 unmündige Kinder hinterläßt, war ein besonders tüchtiger und allgemein geachteter Forstwächter, und auch der ledige Ruhn berechnete zu guten Hoffnungen. Die Theilnahme an dem Unfall ist eine allgemeine.

— Laupheim, 3. Okt. Gestern hat sich der hiesige Polizeiwachtmeister Fuchs durch Aufbringung eines gefährlichen Individuums, Albert Kägele von Weissenstein, der als Josef Geiger aus Geislingen das Land unsicher machte, um die Sicherheit von Personen und Eigenthum verdient gemacht. In der vergangenen Woche wurden mehrere Einbrüche hier verübt; bei dem einen, um Mitternacht, war schon die Ladenwand in einer Kleiderhandlung eingelegt, da wurde der Einbrecher vom Nachtwächter verjagt. Am 2. d. Mis. wurden bei einem hiesigen Landwirth bei hellem Tage mittelst frecken Einbruchs Werthgegenstände von 250-300 M gestohlen. In Wiberach ereilte der hiesige Polizeiwachtmeister den Thäter in einer Wirthschaft, die zugleich mit Pfandverleihung sich abgibt. Die gestohlenen Gegenstände wurden beim Dieb noch betroffen; derselbe ist von mehreren Gerichten ausgeschrieben, war bei dem Konstanzer Kirchendiebstahl theilhaft, ist Genosse des hier aufgebrachtens Kirchenträbers Wanner aus Herlikofen und hat auf dem Transporte schon eine größere Anzahl von Einbrüchen eingestanden. Bei der Verhaftung war er mit Einbruchswerkzeugen und Mordwaffen versehen.

— Vom Fränkischen, 2. Okt. Da die in bayrischer Verwaltung stehende Eisenbahnstrecke Nürnberg-Craillsheim wegen zu hoher Verwaltungskosten nicht rentirt, so hat die bayrische Regierung in Erwägung gezogen, ob es nicht rathsam wäre, die eigene Bahnverwaltung auf dem Bahnhof in Craillsheim aufzugeben, bezw. an Württemberg übergehen zu lassen, das dann auch sämtliche Bayern gehörige Gebäulichkeiten auf dem Bahnhof Craillsheim zu übernehmen hätte. Verhandlungen hierüber sind bereits eingeleitet, und gestern und vorgestern fanden hier Besprechungen in dieser Angelegenheit statt, bei welchen Württemberg durch die Herren Oberbaurath Dimler, Finanzrath Götz und Oberinspektor Schrad von Stuttgart und die Inspektoren Krauß und Schuster von Craillsheim, Bayern durch die Herren Generaldirektor v. Badhäuser von München und Inspektor Louis in Craillsheim vertreten war. Das Resultat der Verhandlung entzieht sich noch der Oeffentlichkeit.

— München, 1. Okt. Die „Süddeutsche Presse“ schreibt: „Im hiesigen Finanzministerium fand gestern eine Konferenz von Bevollmächtigten der Oberzollbehörden von Württemberg, Baden, Elsaß-Lothringen und Bayern statt bezüglich der Lösung der Frage, ob und in wie weit die vom Auslande eingeführten Trauben vom zolltechnischen Standpunkt zu versteuern seien. Ueber das Resultat der Verhandlungen verlautet heute noch nichts. Welche Dimensionen der Export von Weintrauben aus Südtirol annehmen

würde, wenn dieselben ohne Zoll nach Deutschland hineingelassen werden, dürfte daraus hervorgehen, daß ein hiesiger Unternehmer allein 300,000 M für Kisten ausgegeben hat; derselbe soll ferner an Vorschuß für die Trauben 1 1/2 Millionen Mark ausgegeben haben.“

— München, 3. Okt. Die Witterung des diesmaligen Oktoberfestes war ungünstig, vom frühen Morgen an regnete es unaufhörlich bis Nachmittags. Dessen ungeachtet hatte sich eine überaus große Menschenmasse, wohl 50-60,000 Personen mit fast ebenso vielen Regenschirmen, auf dem Festplatz eingefunden.

— Seit einigen Wochen mehren sich in Frankfurt und Umgegend die Einbruchs-Diebstähle. Die Diebe verschonten selbst die Grabstätten nicht, vermochten aber die Gemölde, in denen sie Gold, silberne Beschläge oder bleierne Särge vermuhteten, nicht zu zersprengen. Auch mehrere Kassenschränke leisteten tapfern Widerstand. Erfolgreicher waren die Einbrüche in einzeln stehende Gartenhäuser reicher Frankfurter Bürger, in denen mancherlei Kostbarkeiten entwendet wurden. Zu den Kostbarkeiten gehörte auch ein goldenes Stui — ein Jaggebiß, dessen Fehlen der schönen Eigentümerin großen Verdruß, dessen Auffindung aber nach gewaltsamer Eröffnung des Stui dem Diebe noch ärgere Enttäuschung verursachte. Auch an der Zunahme der Bettler bemerkt man das Herannahen der kälteren arbeitslosen Jahreszeit.

— Frankfurt, 30. Sept. Gestern Abend geriethen zwei Männer, welche in einem Keller in der alten Rothhofstraße Aepfelwein in Schläuche füllten, durch die sich entwickelnden Gase in große Lebensgefahr. Sie wurden bewusstlos; der eine stürzte sogar vom Fuß herab und streifte dabei einen Spunden, wodurch der Aepfelwein auslief. Einige beherzte Männer drangen in die gefährlichen Räume ein und waren so glücklich, allerdings mit der größten Anstrengung, die Beiden herauszuschaffen. Ueber eine Stunde dauerte es, bis sie wieder zu sich kamen.

— Hanau, 3. Okt. Dem „Fr. J.“ wird geschrieben: Heute früh war das hiesige Postamt der Schauplatz einer ruchlosen Blutthat, an dem Postdirektor Lins verübt. Ein seit einigen Monaten wegen seines ungebührigen groben Benehmens gegen Publikum und Kollegen aus dem Dienste entlassener Briefträger, Spahn, trat, wie das schon einigemal vorgekommen, im Bureau des Postdirektors vor, um seine Wiederanstellung nachzusuchen. Nachdem im Lokal beschäftigte Bedienstete einen lauten Wortwechsel und einen Schall vernommen, stürzte Lins verwundet aus seinem Dienstzimmer. Spahn kam verfolgend hinter ihm her und gab dem Zusammenbrechenden einen weiteren Schuß. Man ergriff ihn und fand in seiner Hand einen sechsälufigen Revolver. Der Verletzte hatte eine Schußwunde hinter dem Ohr und im Hals, eine weitere in der Gegend des rechten Schlüsselbeins und eine dritte im Rücken. Auch zeigt ein im Zimmer stehender Schrank eine Kugelspur. Im Revolver fanden sich noch zwei Schußladungen. Die Wunden sind theilweise bedenklich, wieweil bis jetzt der Verwundete noch so kräftig ist, daß er rehten konnte. Staatsanwalt und Untersuchungsrichter waren schnell zur Stelle. Die Theilnahme ist eine allgemeine und um so berechtigter, als Postdirektor Lins gerade ein wegen seines humanen Charakters besonders beliebter und geachteter Mann ist.

— Hamburg, 30. September. Vorgestern Morgen entsandte ein hiesiger Fondsmakler seinen Lehrling mit einer Orientanleihe über 10,000 Rubel zur Wechselbank. Der junge Mann kehrte aber nicht in das Bureau seines Chefs zurück und hat auch, wie die angestellten Nachforschungen ergeben haben, bei dem erwähnten Bankinstitut seinen Auftrag nicht effektivt. Man befürchtet deshalb, daß dem Verschwindenden ein Unglück zugefallen ist. Die Eltern desselben, welche sehr wohlhabend sind, haben vorläufig dem Fondsmakler Ersatz geleistet.

— Wie der Nordd. A. B. aus Posen heute gemeldet wird, brach daselbst am Samstag Abend um 9 1/2 Uhr im Kohlenschuppen des Märktisch-Posener Bahnhofes auf bisher noch unermittelte Weise Feuer aus. Zwei darin befindlich gewesene Lokomotiven sind vollständig verbrannt; 35,000 Ztr. Kohlen und mehrere tauend Schwellen, die alle verbrannten, gaben dem Feuer solche Nahrung, daß man bis heute noch nicht Herr über dasselbe werden konnte.

Vertrauen gesagt, lustige Menschen sind immer ein wenig leichtsinnig, und bei einem Leichtsinnigen ist eben Alles möglich. Das ist so meine Philosophie.“

„Und doch haben Sie mit ihm fast jeden Abend freundschaftlich verkehrt,“ warf ich mit kaum noch verhehltem Ingrimm ein.

„Mein Gott, man verkehrt heutzutage mit Manchem freundschaftlich, den man im Grunde für einen verlappten Schurken hält. Ist es nicht so, Herr Inspektor?“

„Bei mir nicht,“ entgegnete ich rasch. „Doch Sie wollten von einem Gerüchte reden. Was besagt dieß Gerücht?“

„Sie haben es wohl längst errothen, Sie Pissikus,“ erklärte der Rechnungsrath lustig lächelnd. „Wagner soll dem Kaufmann Mater eine größere Summe unterschlagen haben. Ich habe heute selbst schon mit Mater darüber geredet, weil mich der Fall interessirt, und so habe ich erfahren, daß die Sache dem Staatsanwalte — — Aber was haben Sie? Wohin wollen Sie, Herr Inspektor?“

„Wohin sonst, als zu Wagner?“

„Mein Gott, Herr Inspektor. Sie werden mich doch nicht kompromittiren oder gar wegen meiner vertraulichen Mittheilungen in Angelegenheiten bringen wollen?“

„Ich werde meine Pflicht als wahrer Freund thun, Herr Rechnungsrath. Denn ich ehre und liebe unsern Wagner und darf nicht dulden, daß ein solcher Flecken auf seinen Namen fällt.“

„Aber bedenken Sie doch, welche Verdrießlichkeiten mir erwachsen werden!“

„Das hätten Sie selbst vor der weiteren Verbreitung der bösen Gerüchte überlegen sollen. Adieu!“

Damit bog ich um die nächste Ecke und ließ den wackeren Rechnungsrath höflich erstant und sichtlich betreten stehen.

Was kümmerte mich sein Groll? Solch' erbärmlichen Seelen, die, wenn das Unglück hereinbricht, im besten Freunde von Anbeginn den Verbrecher gemittelt haben wollen, kann man seine Mißachtung nicht deutlich genug zu erkennen geben.

Den Rechtsanwalt traf ich leider nicht zu Hause. Seine hübsche kleine Frau sagte mir, daß er nach einem benachbarten Orte gefahren sei, um dort einen Termin abzuhalten. Er werde jedoch sicher Nachmittags zurückkehren.

„Ist Ihre Mittheilung eilig?“ fuhr sie fort.

„Allerdings ist sie das,“ erklärte ich offen.

„Betrifft sie geschäftliche Dinge oder persönliche Angelegenheiten meines Mannes?“ inquirirte Frau Wagner weiter, während ihre braunen Augen schon etwas besorgt in meinem Gesichte zu lesen suchten.

„Ich möchte in Geschäften mit dem Herrn Gemable reden.“

„Nein, nein, Sie sagen mir nicht die Wahrheit,“ behauptete die kleine Frau plötzlich. „Sie sind ein Freund meines Emil. Bitte, Herr Inspektor, sagen Sie mir, was es gibt! Ich gestehe Ihnen offen, daß ich mich längst um meinen Mann ängstige.“

„Wenigstens? Warum, Frau Rechtsanwalts?“ fragte ich mit möglichster Unbefangenheit.

(Fortsetzung folgt.)



Die Philologen und Schulmänner waren in den letzten Tagen des Sept. in Stettin versammelt und gingen über die Frage, ob die Schüler zu viel zu arbeiten hätten, zur Tagesordnung über d. h. sie glauben's nicht. Rektor Eckstein meinte, die Söhne der Geheimräthe in den großen Städten hätten die Klage aufgebracht und die Geheimräthe sie nachgehlet. Auch auf die Schülerverbindungen und das Rneipen kam die Rede. Direktor Niemeyer sagte: Die Schuld der Eltern läßt sich in zwei Worten ausdrücken: Taschengeld und Haus Schlüssel.

In einem St. Gallischen Dorfe hatten zwei Private auf eigenem Grund und Boden freiwillig einen Wegweiser mit der Inschrift: „Nach dem Bahnhof“ erstellt. Man sollte denken, wegen dieses gemeinnützigen Werkes hätten dieselben alles Lob verdient. Statt dessen fand die Gemeindeverwaltung im Aufstellen eines Wegweisers einen Eingriff in ihre Competenz, beschwerte sich beim Bezirksamt und dieses befahl die Entfernung des Wegweisers. Das Baudepartement, an welches die beiden Privaten rekurrierten, schlichte dieselben, da ein Wegweiser an der fraglichen Stelle ein wirkliches Bedürfnis sei, die Regierung befahl aber wieder die Entfernung desselben, weil Privaten keine Wegweiser aufstellen dürften. Hierüber schreibt ein entrüsteter Einsender in der „St. G. Ztg.“: „Wer kann mir wehren, auf meinem Grund und Boden einen Wegweiser hinzustellen, wenn ich damit das Publikum nicht nur nicht täusche, sondern einen Dienst erweise? Wo bleibt da das Recht unseres freien Volkes, wenn solche Bureaukratie getrieben werden wollte!“

Magab, 26. Sept. Gestern verunglückte ein hiesiger Kurgast, der in Alexandria ansässige Kaufmann Ernst aus Winterthur, beim Besteigen des Gasfenlopfers. Er stürzte durch eine „Rifene“ in den Abgrund; die auf seinen Hülfeschrei herbeigeeilten Leute fanden ihn bereits sterbend.

[Gottwardbadn.] Am 28. Sept. Nachmittags stürzte im Wastinger Ausgang bei 49 Meter vom Ort entfernt auf 10 Meter Länge die verbaute Decke zufolge kolossaler Felsabblung ein. Die Zahl der Verwundeten konnte bis zum 29. Sept. noch nicht genau konstatiert werden. Vier Mann sind wahrscheinlich todt; einer vielleicht noch zu retten, zwei schwer, zwei leicht verwundet. Die Rettungs- und Verbaubarbeiten werden mit äußerster Vorsicht fortgesetzt.

Die Misere in Südtirol hat mehrere Bozener und Ueberetschner Weinändler veranlaßt, Trauben aus Neapel zu beziehen. Diese Trauben kamen glücklich bis Ala. Da entdeckten die Finanzbeamten, daß für dieselben der Einfuhrzoll wie für Wein zu bezahlen sei. Da dies nicht geschah, wurden die Trauben in Ala angehalten und dürften sich noch dort befinden. Man spricht von 1500 Waggons voll Trauben und von einer Zollforderung, die das nette Stummchen von 180,000 fl. ausmacht. In den betheiligten Kreisen herrscht die größte Aufregung. (Mit dem befürchteten Zoll von 12 M. pr. Cir. für nach Deutschland eingeführte Trauben ist es vorläufig Nichts. Der ganze Schrecken kam von einer einseitigen Auslegung des Zollgesetzes durch eine bayerische Zollbehörde her.)

Wien, 26. Sept. Ein hiesiger Civil-Ingenieur hat dem Gemeinderath ein Tramway-Projekt überreicht, welches auf dem System der Drahtseilbahnen beruht. Danach soll zwischen den Schienen, in gleicher Höhe mit dem Straßenpflaster, ein oben in seiner ganzen Länge geschlichter Eisenschlauch gelegt werden, in welchem sich das endlose Drahtseil befindet. Dieses soll in fortwährender Bewegung erhalten werden. Die An- bezw. Abföppelung der Wagen an das Seil soll durch einen Klemm-Apparat geschehen, welcher vom Schaffner bedient werden würde. Dieser würde es dann in der Hand haben, den Wagen ebenso schnell in Bewegung wie zum Stillstand zu bringen.

Wien, 2. Okt. Gestern Vormittag spielte das jüngste, fünfjährige Töchterlein des griechischen Königs mit den Geschwistern in dem zur Hofburg gehörenden Kaiserergarten. Nach einiger Zeit wurde zum Schrecken des Aufsichtspersonals die kleine Prinzessin vermißt. Nach langem Hin- und Herrennen und Suchen gewahrte man die Prinzessin auf dem Wipfel eines Baumes, von dem sie erst, nachdem ihr die „süßesten“ Versprechungen gemacht worden waren, heruntergelockt werden konnte.

Prag, 1. Okt. Anfangs dieser Woche gabs in der hiesigen Strafanstalt auf der Kleinfeste eine Revolte, die Sträflinge wollten aus dem Garten, wo sie gewöhnlich ihren Spaziergang machten, nicht wieder in ihre Zellen zurückkehren und widersetzten sich, es mußte eine Kompagnie Infanterie requirirt werden, um die Ordnung wieder herzustellen.

Neulich arbeitete Maurer Krieg aus Heineichs in Steiermark bei dem reichen Wirth Koller in Guttensbrunn an einer Scheune und seufzte: so 'ne Scheune könnte ich auch brauchen! — H'm, wenn du diese Scheune, ohne sie zu zerlegen, nach Heineichs tragen läßt, so soll sie dir gehören! sagte der Wirth, und der Maurer antwortete: ein Wort ein Mann! — Ein paar Tage nachher stellten sich an hundert gute Freunde und Nachbarn des Maurers mit Hebeln und Werkzeugen aller Art ein und fingen an, die Scheune mobil zu machen. Am dritten Tage transportirten sie lachend und scherzend die 14 □ Klaster große Scheune über Wiesen und Hügel eine Stunde weit nach Heineichs und vor dem Orte holte sie die Wurst ein. — In Amerika haben sie das Kunststück schon oft fertig gebracht, in Steiermark aber zum erstenmal.

Paris, 3. Okt. Der Tuileriopalast hat kein Glück. Gestern Abend 10 Uhr ist in dem Pavillon de Flore, der von dem Brande von 1871 verschont worden, eine heftige Feuersbrunst ausgebrochen, und zwar in der Wohnung des Seinepräfecten Dérold, der augenblicklich nicht in Paris anwesend ist. Man kennt die Ursache des Brandes noch nicht. Derselbe nahm in kurzer Zeit so erschreckende Verhältnisse an, daß man schon für die benachbarten Galerien des Louvre fürchtete, umsomehr als die Löschmannschaft sich ziemlich spät einfand. Glücklicherweise fiel um Mitternacht ein starker Regen ein, der die Rettungsarbeiten unterstützte. Die Wohnung des Präfecten und die daran stoßende städtische Bibliothek sind gänzlich ausgebrannt und es bleiben nur die Mauern übrig.

Die Kaiserin Eugenie hat dieser Tage die Befigung Farnborough Hill, in Hampshre an der Graffschaftsgrenze von Surrey, für 50,000 Pf. St. käuflich erworben. Die Befigung war das Eigenthum des verstorbenen Verlegers Longman, und besteht aus 257 Morgen Landes mit einem prächtigen Schloß, das vor etwa 18 Jahren erbaut wurde. Die Kaiserin wird ihren Besitz nicht vor dem Januar antreten; sie beabsichtigt, daselbst eine Erinnerungskapelle zu errichten, welche die Leichen des Kaisers und des kaiserlichen Prinzen aufnehmen soll. Der Pachtvertrag von Camben Place in Chiselmurk läuft im März nächsten Jahres ab. Die Nachricht, daß die Kaiserin ihren beständigen Wohnsitz auf Arenenberg aufschlagen wolle, scheint sich demnach nicht zu bestätigen.

Reu-York, 18. Sept. Hasselmann ist mit dem Dampfer St. Laurent von Havre hier angekommen.

### Handel und Verkehr.

— Esslingen, 2. Okt. 5 Wagen heff. Obst 7 M. 20 Pfg., 7 M. 30 Pfg. und 7 M. 60 Pfg.; württ. Obst 8 M. pr. Ztr.

— Tübingen, 2. Okt. Zufahren von Mostobst sehr stark; Preise bei Äpfeln 12—13 M., Birnen 13 M. 50 Pfg.; auf dem Bahnhof wurde gestern heff. Obst zu M. 6. 30 pr. Ztr. verkauft.

— Heilbronn, 2. Okt. [Kartoffeln und Obstmarkt.] Auf dem heutigen Markte Preise bei gelben Kartoffeln 2 M 25 J bis 2 M 50 J, bei rothen 2 M 90 J bis 3 M, beim Obst 6 M 50 J bis 9 M pr. Ztr.

— Reutlingen, 2. Okt. Obstmarkt ordentlich befahren. Der Saft Äpfeln 14—16 M., Birnen, namentlich Mostbirnen, bis zu 17 und 17 1/2 M. auf dem Bahnhof M. 7. 30, M. 7. 50, bis M. 7. 70 pr. Ztr.

— Aus dem Bezirk Horb, 2. Okt. Mit Beginn der schönen Witterung ist der Hopfenhandel recht lebhaft geworden, so daß hie und da schon ein Ort getroffen wird, der in der Hauptsache geräumt ist. Die Abnehmer sind meistens israelitische Händler, welche für bayrische Häuser einkaufen, und nur einzelne Bräuer haben sich an dem Geschäft betheiligt, während Spekulationshändler auf dem Platz zurückhalten. Bis jetzt ist, wie begreiflich, da in Export nichts Erhebliches geschieht, nur bessere Waare begehrt worden und die bekannten Einspänner fahren rasch von Ort zu Ort, um ihrer zu Fuß gehenden Konkurrenz zuvorzukommen; es kommt aber auch nicht selten vor, daß sie die Gemeinden vertheilen und so ungestört einkaufen können, wodurch es vorkam, daß in einer Gemeinde ganz schöne Hopfen um 50—60 M. pr. Ztr. abgegeben wurden; sonst sind die Preise für Primawaare 70—80 M. nebst Trinkgeld, und man wundert sich heuer, daß die Notirungen in Nürnberg für Würtemberger Hopfen 30—40 M. mehr besagen, während es sonst fast Regel war, daß die Preise auf unseren Produktionsplätzen höher lauteten. Bis jetzt beherrschen die Händler den Markt vollständig und nur wenige Signer sprechen sich dahin aus, zu warten, bis wesentlich bessere Preise in Aussicht sind, denn Rancker ist im letzten Jahr gewizigt worden, da er für erhoffte 230 M. durch sein Zuwarten bloß 120 M. pr. Ztr. erhielt.

Wie unterscheidet man echte Goldstücke von den nachgemachten? Ueber die Aechtheit unseres Goldgeldes herrscht im Publikum noch viel Irrthum, so daß im geschäftlichen Verkehr die Goldstücke oft wegen der Farbe und Klanglosigkeit zurückgewiesen werden. Der Klang hängt von der Prägung ab; werden die Stücke geprägt, ohne zu glühen, so sind sie hart und haben wenig oder gar keinen Klang. Die schöne gelbe Farbe erhalten die Stücke durch Glühen und Kochen in verdünnter Säure, die röthlichen jedoch sind letzterem Verfahren nicht unterworfen gewesen. Der Gehalt an feinem Gold ist bei den gelblich-röthlichen, wie bei den grau-röthlichen ganz gleich. Die Klanglosigkeit rührt auch sehr oft von kleinen Rissen oder Blasen im Golde her. Mithin ist weder die Klanglosigkeit, noch die Farbe ein Gewähr für die Aechtheit. Darüber ob die Stücke echt sind, kann man sich sehr leicht durch folgendes Verfahren überzeugen. Wiegt man ein 20-Markstück, so muß es genau 8 Gramm wiegen und das 10-Markstück 4 Gramm; vergleicht man ein Stück mit dem andern von gleichem Werth, so muß es gleich groß und stark sein. Kein anderes Metall steht in Stärke, Größe und Gewicht dem Golde gleich, mithin kann man ruhig ein Goldstück, welches die genannten Eigenschaften besitzt, annehmen.

Das uns vorliegende zweite Heft der „Illustrierten Welt“ (Stuttgart, Verlag von Eduard Hallberger) entspricht vollkommen dem glänzenden Anfang dieses Jahrgangs, der an fesselnder Kraft der großen Erzählungen und hübschen, originellen Lebensbildern und Abenteuern von kleinerem Umfange, wie auch durch eine Fülle mannigfaltiger, belehrender und für alle Stände nützlicher Artikel, wohl die bisherigen neunundzwanzig Jahrgänge noch übertreffen dürfte. Rosenthal Bonin's neuer Roman „Die Donna Anna“ entwickelt sich zu einem hochinteressanten, unwiderstehlich fesselnden, großartigen Seeroman, der, allerdings unbeabsichtigt, die neuen Fragen hinsichtlich der Freiheit Deutschlands zur Grundlage hat. Der von Vacano bearbeitete französische Kriminalroman gibt ein ergreifendes Bild aus dem Leben jenseits des Rheins von packender Gewalt der Spannung. Eine allerliebste historische Novelle von Neumann-Strela: „Hier speiste Goethe“, und „Abenteuer eines Militärarztes“ bilden den erzählenden Theil, welchen sich die zahlreichen kleineren Artikel, wie „Zuckerfabrikation“, „Aderschnecke“, „Die Fibel“, „Die Vögel in der Volksage“ und dann die bekannten humoristischen Blätter, Spiele für die Jugend, Recepte u. u. anschließen. Sogar auf dem Umschlag finden wir noch eine sorgfältige Zusammenstellung der bemerkenswertheften Tagesereignisse und belehrenden Gedenktage. Ausgestattet ist das Heft mit vortheilhaften und über alle Gebiete des Lebens sich erstreckenden Illustrationen von künstlerischer Ausführung. — Man begreift nicht, wie es möglich ist, für den geringen Preis von nur 30 Pfennig pro Heft alles das zu bieten. Wer gute und billige Unterhaltung sucht dem sei die „Illustrierte Welt“ empfohlen.



**Amtliche Bekanntmachungen.**

R. Amtsgericht Calw.

**Bekanntmachung.**

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Julius Brenner, Schlossermeisters in Calw, ist das Konkursverfahren gemäß §. 190 der Konk.-Ord. heute eingestellt worden und zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters etc. der Termin auf Freitag, den 29. Oktober 1880, Vormittags 9 Uhr, vor dem königlichen Amtsgerichte dahier festgesetzt.

J. B.:

Calw, den 4. Oktober 1880.  
Gerichtsschreiber Wandel.

R. Amtsgericht Calw.

**Erledigt**

ist die am 10. v. Mts. gegen die Ehefrau des Maurers Kümmerle von hier erlassene Aufforderung.

Den 4. Oktober 1880.  
fv. Amtsrichter.  
Dedinger.

Revier Liebenzell.

**Stammholz-Verkauf**



am Samstag, den 9. Oktober, Morgens 9 Uhr, auf dem Rathhaus in Liebenzell, aus Schlag Unterer Monakamerberg, sowie vom Scheibholz der Abteilungen Hasenrain, Tannberg und Böhned: 338 Stück Langholz mit 223,01 Fm. und 191 Stück Sägholz mit 161,72 Fm.

**Privat-Anzeigen.**

Nächste Woche backt

**Langenbreteln**

Müller's Wittwe.

Allen lieben und werthen Freunden und Bekannten, besonders Denjenigen, welche uns immer wohlwollten, sagen noch auf diesem Wege ein herzlich und freundliches

**Lebewohl**

Calw, 5. Okt. 1880.  
A. Kessel und Frau.

Den von J. A. Schauweder in Reutlingen erfundenen, durch seine erstaunliche Wirkung auf Oberleder an Schuhen und Stiefeln rühmlichst bekannten königlich patentirten unübertrefflichen

**Leder-Gerbseifstoff**

empfehlen in Flaschen zu 1 M u. 60 S Die Expedition d. Bl.

**Zeugniß.**

Der von Herrn Julius Schauweder in Reutlingen fabricirte Ledergerbseifstoff wurde nicht nur für meine Familie, sondern auch von meinen auswärtig beschäftigten zwei ältern Söhnen, wovon der eine Ingenieur, der andere Geometer, und deshalb bei ihrer Beschäftigung viel im Freien und in der Kälte sich aufhalten, angewendet und habe ich mich überzeugt, daß derselbe das Leder nicht allein weich, sondern auch wasserdicht erhält, und zur Erhaltung des Lederwerks sehr viel beiträgt.

Ulm, den 9. Septbr. 1874.  
Oberamtmann Maier.

Die  
**A. Oelschläger'sche Buchdruckerei**  
VERLAG DES CALWER WOCHENBLATTS  
(Amtsblatt für den Bezirk)  
empfiehlt sich für  
**Druckarbeiten jeder Art**  
zu ausserordentlich billigen Preisen,  
als:  
Kopf- und Berichtbogen, Tabellarischen Arbeiten, Impressen aller Art etc. etc.  
ferner:  
Rechnungen, Facturen, Circularen, Avisen, Adress- (Empfehlungs-) und Visiten-Karten, Verlobungs-Karten, Verlobungs-Briefchen, Brief-Couverté mit Firma, Brochüren, Grabreden, Statuten etc. etc.

Hält grosses Lager  
sämmlicher im amtlichen und Privatverkehr vorkommenden Formularien.

**Traubenzucker**

bester Qualität, von Remy und Wahl, und feinst gereinigten  
**Sprit**  
empfiehlt zu billigen Preisen  
Emil Georgii.

**Modellhüte**

sowie sämtliche Putzartikel in reichster Auswahl empfiehlt bestens  
Pauline Helbmaier.  
Berned.

**Makulatur-Papier,**

gutes Zeitungspapier, ist auf hiesigem Hof zu haben; Offerte unter Angabe des Preises pro Zentner werden erbeten.  
Dasselbst

**Hopfen,**

ca. 20 Zentner, die Qualität mögen Kaufsliebhaber selbst beurtheilen.

**Fruchtbranntwein,**

ca. 600 Liter, 3jähriger, | garantirt rein aus Roggen und Haber, 1 Liter zu 80 Pf., bei Abnahme von mehr als 60 Liter billiger.

Gehingen.

**1000 Mark**

gegen Pfandsicherheit oder gute Bürgschaft können ausgeliehen und erfragt werden bei  
Schultheiß F. Riegler.

Jede Garantie für Reinheit übernehmend, offerire in Flaschen u. Gebinden neben älteren schenkelreichen Sorten meine weissen u. birkrothen  
**Ungar-Weine**  
um 95 S pro Liter  
ab 1 Liter hier und gebe auf Wunsch Probe-Flaschen, eine oder mehrere Sorten enthalten. Bittet mit dem Bemerkn ab, daß ich die durch mich zum Verkauf kommenden Weine seit Jahren selbst in den besten Lagen Ungarns anbaue.  
Münzen (Württemberg). A. Kirchner.

**Reine Milchschweine**

verkauft  
Bäder Luj.

**Allgemeine Versorgungs-Anstalt zu Carlsruhe.**

Die Renten für das Jahr 1880 können vom 11. d. M. an bei mir erhoben werden.

Diejenigen, welche ihre Renten nicht persönlich erheben, haben gehörig Bevollmächtigte aufzustellen und Lebenszeugnisse vorzulegen.

Zur Annahme von Beitrittserklärungen für alle Arten von Versorgungs- und Lebens-Versicherungs-Verträgen und zu jeder Auskunft hierüber bin ich stets bereit.

Verwaltungs-Aktuar Ziegler.

**H. Kulsheimer, Pforzheim,**

empfiehlt seine große Auswahl in **Regulir-Ofen** zu außerordentlich niedern Preisen!

**H. Kulsheimer, Pforzheim,**

empfiehlt eine Partie gebrauchte **Oval-Ofen**, außen heizbar, sehr billig.

**Flachs-, Hanf- & Abwerg-Spinnerei Schornreute in Ravensburg.**

Wir verarbeiten Flachs, Hanf und Abwerg zu Garn und Tücher von bester Qualität zu den billigsten Löhnen und Bedingungen. Auch das Bleichen der Tücher wird bestens besorgt.

Die Rohstoffe nehmen jederzeit in Empfang und ertheilen nähere Auskunft unsere Agenten:

- in Calw **Joh. Pfeiffle.**
- „ Merklingen **C. F. Hoffacker.**
- „ Stammheim **Leonhard Weiss.**
- „ Tiefenbronn **G. Sebastian.**

**Den Herren Gerichtsvollziehern**

empfiehlt die Unterzeichnete ihre Formulare von  
**Versteigerungsprotokoll**

und  
**Zwangsvollstreckungsprotokoll.**

Sämmtliche sonstigen amtlichen Formularien sind auf Lager vorrätzig; etwa nicht vorrätzig werden schnell und billigst angefertigt.  
**A. Oelschläger'sche Buchdruckerei.**

**Zu vermieten.**

Meinen Laden mit Logis habe ich sogleich zu vermieten.  
Jakobine Faas.

Bei jetziger Herbstzeit erlaube ich mir, meinen Vorrath von  
**Defen**

in allen Gattungen, sowie auch neueste Regulir-Roch- und größere

Rasten-Defen in empfehlende Erinnerung zu bringen. Alte Defen werden stets angenommen.  
Jak. Schöttle, Hafner.

Simmozheim.

**Kalkausnahme.**

Nächsten Freitag und Samstag, den 8. und 9. Oktober, ist frischer Kalk und rothe Waare zu haben bei  
L. Kirchner, Ziegler.

